Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 10 (1920)

Heft: 1-3

Rubrik: Kinderzeichnungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderzeichnungen.

Unsere zweite Bitte um Einsendung von Kinderzeichnungen ist nicht ungehört verhallt, sondern hat eine, wenn auch nicht umfangreiche, so doch ganz interessante Kollektion ergeben. Es haben uns Einsendungen zukommen lassen: Frau E. Amrein-Küpfer, Luzern: 23 Bl., Knabe von 5½ und Mädchen von 3½ J., Bleistift; Herr Dr. E. Bodmer, Zürich: 12 Bl., Knabe von 4 und Mädchen von 7 J., Bleistift; Frl. G. Hoffmann, Basel: 6 Bl., Knaben von 4 und 5 J., Mädchen von 7 J., Blei- und Farbstift; Herr H. Lauterburg, Bern: 15 Bl., Knaben von 6, 7, 8, 9, 10 J., Mädchen von 6, 7, 8, 9 J., Farbstift; Frl. M. Rebsamen, Kindergärtnerin, Wald (Kt. Zürich): 43 Bl., Knaben von 3½, 4, 5, 5¾, 6, 7, 8, 9, 10 J., Mädchen von 3½, 4, 5, 5¾, 6, 7, 8, 9½, 12 J., Bleistift; Frl. Dr. A. Stoecklin, Basel: 22 Bl., Knaben von 6½, 9, 11 J., Mädchen von 5, 5½, 6, 6½, 9, 12, 13, 14 J., darunter Zeichnungen eines Mädchens vom 5.—12. Jahr, Blei- und Farbstift; Herr P. Thurneysen, Basel: 10 Bl. Zeichnungen eines Knaben vom 5.—6. Jahr, Bleistift. Solche Entwicklungen eines Kindes sind, wenn datiert, besonders wertvoll.

Aus den gezeichneten Gegenständen zwingende Schlüsse zu ziehen, muß einer viel reicheren Sammlung vorbehalten bleiben. Auch können die primitivsten Vorstellungen erst erkannt werden, wenn Zeichnungen vorliegen, die über das 3. Altersjahr zurückreichen. Vielleicht wird sich daraus ergeben, daß das Kind anfänglich entweder gedankenlos Linien zieht und die Formen dann nach einer entfernten Ähnlichkeit nachträglich deutet oder, wie das einzelne der vorliegenden Blätter zeigen, einen Gegenstand aus ganz vager Vorstellung festzuhalten sucht, die sich aber zur Unkenntlichkeit verzerrt.

Von bestimmten Gegenständen herrscht das Haus vor, und zwar sowohl allein, als auch schon in frühem Alter mit Zutaten, am häufigsten Bäumen. Als kennzeichnende Teile des Hauses sind typisch die Fenster und der rauchende Kamin; dazu kommen ebenfalls schon früh oft gewisse Besonderheiten, die dem Kind Eindruck gemacht haben, z. B. ein großes Treppenhausfenster, ein Kellerfenster, elektrische Lampen, Fahnen und dgl. Eingehegte Gärten mit Bäumen, Blumen Gras, zuweilen mit Brunnen, schließen sich an, bald belebt von Menschen, die zumeist in übernatürlicher Proportion zum Haus stehen. Eine Absonderlichkeit ist der von einem 3½ jährigen Mädchen gezeichnete Grundriß ihres Hauses.

Da, wo das Haus in die Landschaft gestellt ist, wiegen außer den Bäumen die meist stumpf-, seltener spitzkegligen Berge und namentlich die Gestirne vor, unter diesen wieder die Sonne, als Gesicht mit Strahlen, oder hinter den Bergen oder aus der Bildecke hervorschauend (vom 6. Jahr an), und die Sterne (+ oder ✻), bei einem 6 und 7 jährigen Knaben und Mädchen sogar Sonne und Sterne beisammen. Himmel und Wolken sind bei 4 und 5-jährigen kaum zu unterscheiden, sie ziehen sich als krausverschlugenes Fadengewirre, seltener als wagrechte Strichbündel, dem obern Rand entlang hin; geballte Wolken sind bis jetzt nur bei 7 bis 9 Jahren nachzuweisen. Öfters füllen den Raum zwischen Himmel und Erde noch zahlreich hingesäte Punkte aus, die Regen oder Schnee bedeuten. Bei einem 5½-jährigen Knaben erscheint der Sturm als Wirbel von Strichen, der das ganze Blatt bedeckt. Von einzelnen Naturgegenständen sind die Bäume besonders beachtenswert,

da sie sich schon früh in zwei Typen scheiden: den Stamm mit radial ausstrahlenden Ästen (später auch weiteren Verzweigungen) und die geballte Krone. Eine Ausnahme bildet die Weihnachtstanne, die sich in ihrer Form dem Kinde begreiflicherweise tiefer eingeprägt hat und symmetrische Parallelästе aufweist. Die Pappel erscheint erst bei einem 6-jährigen Mädchen. Das Gras ist verhältnismässig selten, die Blumen werden von Mädchen bevorzugt. Zart expressionistisch gehaltene, mit Farbstift gezeichnete Rosenstöcke eines 9-jährigen Mädchens seien besonders erwähnt.

Beim Menschen ist in den jugendlichsten Zeichnungen der Kopf und das Gesicht vor allem betont, letzteres meist von vorn, doch treten vereinzelte Profildarstellungen schon mit $3^1/_2$ Jahren auf. Allmählig wird aber auch dem Körper mehr Beachtung geschenkt; besonders hält das Kind auf die Einzeichnung der Finger, oft ohne genaue Zahl, an dem Gewand darf alles fehlen nur nicht die Knöpfe. Von Gliederstellungen ist die primitivste das Ausstrecken der Arme und parallele Nebeneinander der Beine in einfachem Strich, die Füße als rechtwinklige Hacken; dann folgt die Doppelung der Striche und die Bewegung: Schreiten (meist ohne Knickung) und gerundete (selten geknickte) Biegung der Arme.

Tiere kommen, wenigstens in kenntlicher Gestalt, verhältnismäßig spät vor. Doch kann das bei dem spärlichen Material ein Zufall sein. Zuerst, bei einem 5-jährigen Knaben, ein Storch mit vier Beinen, Kaninchen im Stall (5-jähriges Mädchen) sind als solche bezeichnet, aber unkenntlich. Pferde lassen sich erst in Zeichnungen von 6 jährigen Knaben erkennen, fliegende Vögel und Hühner bei gleichaltrigen Mädchen, Schweine, Hunde, Katzen (kaum unterscheidbar) noch später. Vereinzelt sind: Schmetterlinge (6-jähriges Mädchen), Enten (6-jähriges Mädchen), Löwe, durch die Mähne gut gekennzeichnet ($5^1/_2$-jähriger Knabe).

Die übrigen Darstellungen lassen wir nach der Häufigkeit, die freilich vorderhand zufällig sein kann, folgen: Weihnachtsbaum (von einfacher bis zu raffinierter Wiedergabe mit Geschenken, Zimmermobiliar, Wandbildern und menschlicher Assistenz, 5—10 J.), Samichlaus als Einzelfigur oder in landschaftlicher Umgebung (5—8 J.), Schiffe (kleinere und Dampfschiffe, oft mit Fahnen, 4—12 J.), Wagen (zuerst ohne dann mit Pferd, Knaben 5—10 J.; von Mann gezogen, Knabe 5 J.), Automobile (wovon eines mit Garage, Knaben und Mädchen, 5 J.), Reiter (zunächst unkenntlich, 4 J., dann deutlich auf Darstellung eines Karussels und der Absalomgeschichte, Knabe 6 J.), Flieger (Knaben und Mädchen 6 J.), Fahrrad ohne Mensch (Knabe 5 J.), Schlittler (Knabe 4, Mädchen 5 J.), Schlittschuhlauf (Mädchen 9 J.), Eisenbahnzug (Knaben 4 und 6, Mädchen 5 J.), Karussel (Knabe 6 J.), Fastnachsmasken (Knabe 6 J.). Einzelobjekte kommen nur selten vor, und mögen zum Teil nachträglich gedeutet worden sein: Apfel (Knaben 3—5 J.), Orange mit Punkten als Poren (Mädchen 4 J.), Spazierstock und Schaufel (Knabe 5 J.), Hand (krebsscherenartig, Knabe 5 J.), Zuckerstengel (Mädchen 5 J.).

Zuweilen finden sich ganz absonderliche Ideen, die in einer eigenartig fixierten Vorstellung wurzeln mögen. So bildet ein 4-jähriger Knabe auf dem Grunde des Wassers ein Ei ab, bei einem andern (5-jährigen) trägt ein vierbeiniger Storch ein Häuschen im Schnabel, und wieder einer (6-jähriger) zeichnet einen auf dem Bauch im Bett liegenden Knaben.

Die Szenen und reicheren Kompositionen sind noch sehr spärlich vertreten. Ein Knabe schildert, zwischen seinem 5. und 6. Jahr, sehr anschaulich ein Indianerlager mit Zelten, Fastnachtsmasken mit Trommeln (Basler!) einen Kampf zwischen Franzosen und Deutschen (diese groß und schwarz, jene klein und farbig), ein brennendes Haus, sowie die biblischen Geschichten von der Arche Noah, David und Goliath, Absalom, Daniel in der Löwengrube; ein 5¾-jähriges Mädchen zeichnete Kinder, die ihr Haus verlassen, um in der Bäckerei Brot zu holen und mit diesem wieder zurückkehren, das Ganze spielt sich in hüglig belebter Landschaft mit zierlichen Häuschen ab, ein 7-jähriges Mädchen stellt den „Samichlausberg" mit seinem Häuschen dar, das der Samichlaus eben verläßt, um ins Tal niederzusteigen; Mond und Sterne weisen ihm den Weg und es beginnt zu schneien (!). Auf die reicher ausgestalteten Landschaften mit Staffage, die teilweise farbig von 6-jährige Mädchen geliefert worden sind und Freude an heiterer Naturbelebung zeigen, gehen wir nicht näher ein.

Nur als spezielle Gruppe mag noch erwähnt werden die zeichnerische Wiedergabe der Eindrücke, die 13-jährige Mädchen von der Gudrunsage empfangen haben: Schiffe der Räuber und ihre Verfolger, Gudrun sinnend am Meeresstrand, Ankunft des berittenen Boten mit der Trauerkunde, Zweikampf mit reichlichem Blutvergießen, Burgen, Kloster. Solche Illustrationen gehörter Erzählungen sind von großem Interesse, wenn es gelingt, Beeinflußungen durch Angehörige oder Schülernachbarn zu vermeiden.

Zum Schluß noch einige grundsätzliche Beobachtungen. Typische Geschlechtsunterschiede zeigen sich bei den Gegenständen einstweilen nur vereinzelt. Daß Soldaten, Indianer und ähnliches vorwiegend von Knaben dargestellt werden, ist ganz natürlich, Blumen werden von Mädchen bevorzugt; dasselbe scheint bei der größeren Landschaft mit liebevoll behandeltem Detail der Fall zu sein. Weitere Schlüsse in dieser Hinsicht wären verfrüht. Die jugendlichsten Zeichnungen sind sämtlich ideoplastisch und expressionistisch d. h. sie stellen nur das in der Idee besonders Haftende dar und heben das Charakteristische hervor: z. B. beim Menschen das Gesicht und die Extremitäten beim Wagen die Räder; dazu treten dann gewisse spezielle Details, die dem betreffenden Kinde Eindruck gemacht haben: Knöpfe am Kleid, Lackspitzen an den Schuhen, Nabelpunkt, auffallende Fensterformen und dergleichen. Dementsprechend fehlt die Perspektive, die hintereinanderliegenden Dinge sind übereinander gezeichnet, dagegen die Flächen, wie bei Boden, Tische, Stühle (wenigstens in vorliegendem Material), nicht ansteigend, sondern streng im Profil oder dann wie bei den Flugzeugen, ganz von oben. Alles liegt oder steht anfangs nebeneinander. Überschneidungen kommen zuerst bei Hüten vor, dann bei Bergen, Häusern, Sonne hinter Bergen, Schiffen im Wasser und dergleichen. Ein besonders talentierter Knabe von 6 Jahren zeichnet Beinüberschneidungen marschierender Truppen und markiert Indianerzelte im Vorder- und Hintergrund durch verschiedene Größe.

Prof. E. Hoffmann-Krayer,
Museum für Volkskunde,
Basel.